

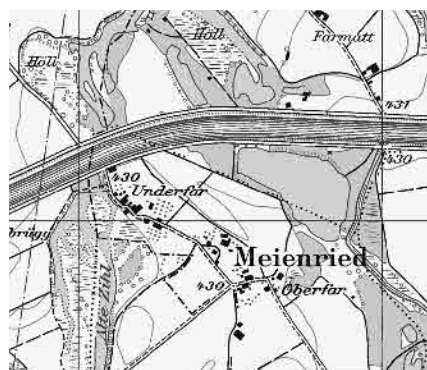


Flugbild 1988, © AGR, Kanton Bern

Ehemaliger Fährort zwischen Zihl und Aare, heute Kleinstgemeinde in Naturschutzgebiet am Nidau-Büren-Kanal. Hofgruppen Unterfar und Oberfar am Rand der Altwasserbiotope von Alter Aare und Zihl, dazwischen melioriertes Kulturland und Häusergruppe mit Schulhaus.



Siegfriedkarte 1876



Landeskarte 1994

Spezialfall

XX	XX	XX	Lagequalitäten
XX	XX	XX	Räumliche Qualitäten
XX	XX	XX	Architekturhistorische Qualitäten





1 Oberfar



2



3 Ehem. Schulhaus



4



Fotostandorte 1: 10 000
Aufnahmen 1994: 1–11



5 Unterfar



6



7



8



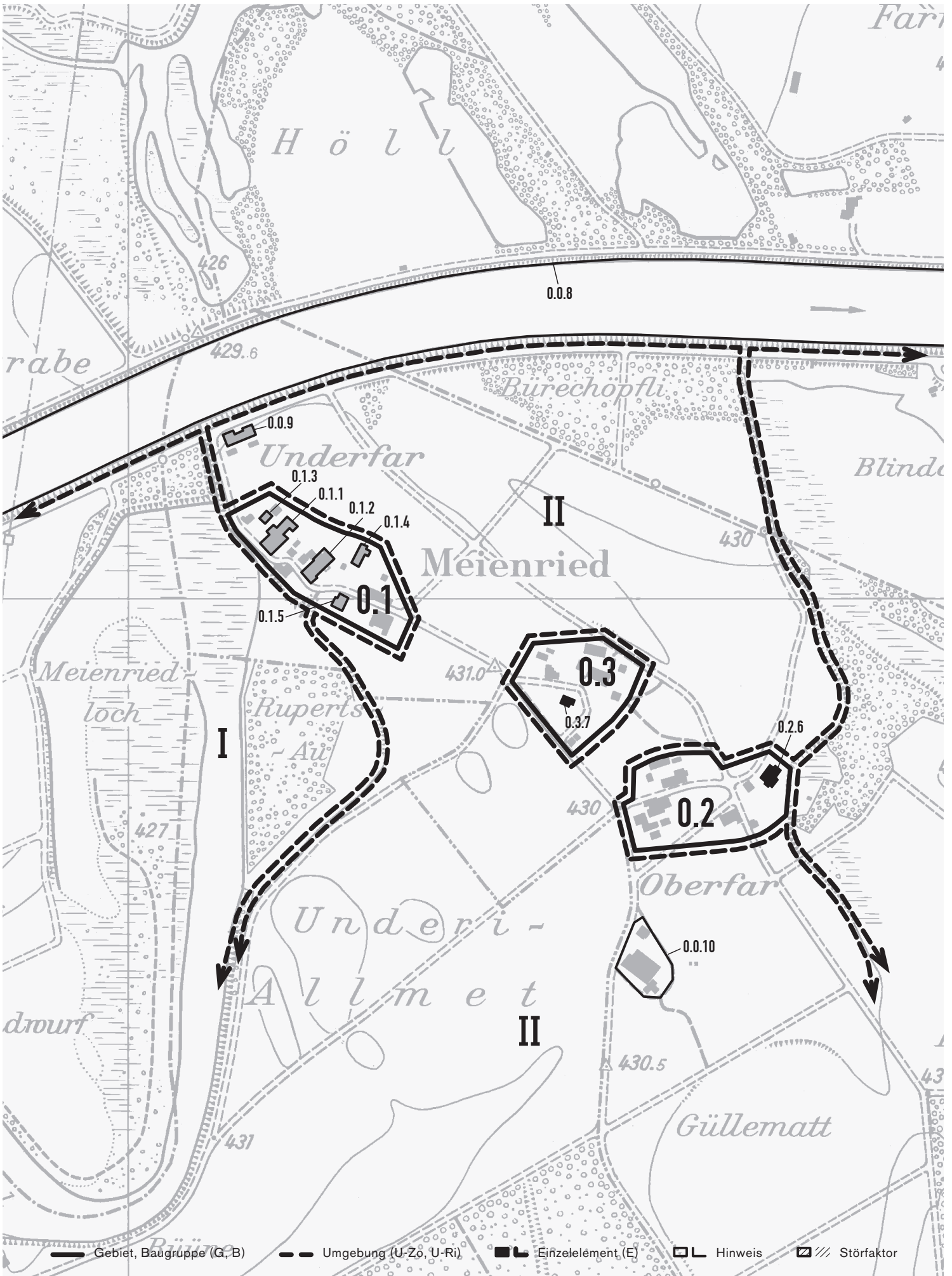
9



10 «Pintli» am Kanal



11



- Gebiet, Baugruppe (G, B)
- - - - - Umgebung (U-Zo, U-Ri)
- Einzelelement (E)
- Hinweis
- ▨ Störfaktor

**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
B	0.1	Hofgruppe Underfar, ursprünglich an der Zihl gelegen	AB	X	X	X	A			5–9, 11
B	0.2	Hofgruppe Oberfar, ursprünglich an der Aare gelegen	B	/	/	/	B			1, 2, 4
B	0.3	Mittlere Häusergruppe mit ehemaligem Schulhaus	BC	/	/	/	C			
U-Ri	I	Meienriedloch, Zihl-Altwasser: Ried und Sumpfwiese	a			X	a			
U-Ri	II	Allmet, flaches Kulturland: Wiesen und Äcker, in Hofnähe Obstbäume	a			X	a			1, 2
U-Ri	III	Aare-Altwasser mit Ried, Sumpfwiesen und Sumpfwald	a			/	a			4
	0.1.1	Ehem. Wirtshaus «zur Galeere», grosser Hochstudbau mit Vollwalm, 18. Jh., Stockvorbau 17. Jh.						o		7
	0.1.2	Grossvolumiger Hochstudbau mit Vollwalm, dat. 1752, Stockvorbau von 1624						o		8, 11
	0.1.3	Wohnhaus M. 20. Jh.						o		9
	0.1.4	In neorustikalem Stil leicht störend umgebauter Hof						o		
	0.1.5	Sog. Fähmann's Haus, Hochstudhaus mit Vollwalm, vermutl. 18. Jh.						o		5, 6
E	0.2.6	Hochstudhaus mit Vollwalm, dat. 1736				X	A			2, 4
E	0.3.7	Ehem. Schulhaus von 1880, später umgebaut, mit Doppellaube und Aussentreppen				X	A			3
	0.0.8	Flussbett des Nidau-Büren-Kanals, angelegt 1868–90, beidseits steile Böschung und Bäume						o		10
	0.0.9	Restaurant «Pintli» am Kanal, eröffnet 1906, Heimatstilbau mit lauschiger Gartenwirtschaft						o		10
	0.0.10	Abseits gelegenes neues Gehöft						o		

Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

Die ersten urkundlichen Erwähnungen des Ortes gehen ins Jahr 1255 («Meinrieth») und 1268 («Meienriet») zurück. Meienried lag ursprünglich auf einer Landzunge zwischen den alten Flussläufen der Aare und der Zihl, welche sich unterhalb des Ortes vereinigten und wegen des häufigen Wasserrückstaus in der Gegend von Büren periodisch über die Ufer traten. Das Dörflein bestand zunächst aus zwei Gebäudegruppen, die sich an den beiden Fährstellen der alten Strasse von Biel nach Büren über Zihl und Aare gebildet hatten: Underfar (B 0.1) und Oberfar (B 0.2). Als Umschlagplatz für Seeländer Weine besaßen sie eine gewisse Bedeutung. 1827 zählte die Gemeinde 105 Einwohner, 1900 waren es noch 82 und 1990 61.

Trotz der vielen Überschwemmungen – die schlimmsten erlebte der Ort 1801, 1816 und 1847 – hat sich vom Altbaubestand etliches erhalten. Im 19. und 20. Jahrhundert entstand zwischen Under- und Oberfar ein weiterer, mittlerer Ortsteil (B 0.3). Hierhin kam 1880 als einziger öffentlicher Bau das inzwischen geschlossene Schulhaus zu stehen (E 0.3.6). Dass sich aus Meienried keine grössere Ortschaft entwickelte, rührt von der latenten Überschwemmungsgefahr her, welcher das kleine Dorf stets ausgesetzt war.

Die Eröffnung des Nidau-Büren-Kanals veränderte 1875 die topographische Situation der Gegend grundlegend. Der Kanalbau war Bestandteil der Juragewässerkorrektur und beraubte den ehemaligen Fährort seiner angestammten Funktion. Meienried kam abseits der Verkehrswege zu liegen, die Altwasser versumpften und wurden später unter Naturschutz gestellt, die umliegenden Felder trockengelegt und melioriert. Die Landwirtschaft behielt ihre wichtige Rolle: 1990 arbeiteten noch mehr als ein Drittel der Berufstätigen im 1. Sektor.

Die Erstausgabe der Siegfriedkarte von 1876 zeigt Meienried während der Juragewässerkorrektur: Die Zihl ist bereits kanalisiert, die Aare hingegen fliesst noch in ihrem alten, unkorrigierten Flussbett; der

Kanal zwischen Meienried und Büren sollte erst 1890 vollendet werden. Einer der Hauptinitianten der Gewässerkorrektur war der in Meienried – im ehemaligen Gasthof «Galeere» (0.1.1) – geborene Berner Regierungsrat Johann Rudolf Schneider. Zusammen mit dem Ingenieur La Nicca entwickelte er die Idee von der Umleitung der Aare in den Bielersee unter Zusammenfassen von Aare und Zihl zwischen Nidau und Büren in einen tiefen Kanal. Die Arbeiten dieser ersten Juragewässerkorrektur dauerten von 1868 bis 1890.

Der heutige Ort

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

Underfar

Der Ortsteil Underfar (B 0.1) hat sich – von wenigen Hausabbrüchen und dem Bau eines neueren Wohnhauses (0.1.3) abgesehen – recht ursprünglich erhalten. Die Bebauung besteht aus einer dichten Aufreihung weniger Höfe. Die Hauptbauten, nämlich zwei grossvolumige Hochstudhöfe des 18. Jahrhunderts mit Vollwalmdach (0.1.1, 0.1.2), stehen in firstparalleler, aber gestaffelter Anordnung mit ihrer gemauerten Wetterseite hart am Rand des Strässchens, das sich durch Underfar schlängelt. Auf derselben Strassenseite werden sie durch einen Wohnspeicher, das neuere Einfamilienhaus, einen unvorteilhaft umgebauten Hof (0.1.4) und diverse kleinere Nebenbauten, darunter ein altes Ofenhaus, ergänzt. Auf der andern Strassenseite stehen ein Wohnstock mit gemauertem Sockel, ein kleineres Vollwalmhaus des 18. Jahrhunderts – wahrscheinlich das ehemalige «Fährmann's Haus» (0.1.5) – und ein Ründehof aus dem frühen 20. Jahrhundert. Sämtliche Altbauten sind in den letzten Jahren renoviert worden. Zwischen den Häusern öffnen sich Hofvorplätze mit teilweise ursprünglichem, bekümmertem oder gepflegtem Bodenbelag und unmittelbar anschliessende Matten. Ein Obstbaumkranz umgibt die kleine Hofgruppe; vor allem dank den hohen und weit heruntergezogenen Vollwalmdächern wirkt sie von aussen ausgesprochen archaisch.

Oberfar

Weniger gut erhalten präsentiert sich der Ortsteil Oberfar (B 0.2). Abgesehen vom Vollwalmhaus von 1736 (E 0.2.6) – möglicherweise das Fähmannshaus der ehemaligen Aarefähre – sind die Höfe und Wohnhäuser jünger oder stark umgebaut. Diverse Kleinbauten, darunter ein älterer Holzspeicher, sowie einige markante Bäume gehören wesentlich zur Ganzheit. Oberfar besitzt vor allem als Gegenstück zu Underfar eine gewisse Bedeutung. Ähnliches gilt für die mittlere Häusergruppe (B 0.3); hier gruppieren sich zwei Bauernhöfe und zwei Einfamilienhäuser um das ehemalige Schulhaus (E 0.3.7).

Umgebung

Die topfebenen Wiesen, Äcker und Gemüsefelder, welche die drei Häusergruppen umgeben (U-Ri II), sichern den Bauten ihre Silhouettenwirkung. Die vom Bundesinventar der Landschaften und Kulturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN) als «Altwässer von Aare und Zihl» erfassten Bereiche liegen etwas versteckt hinter Sumpfwald und Kleingehölz (U-Ri I, U-Ri III).

Empfehlungen

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele

Sein spezielles Gepräge erhält das Ortsbild durch das Zusammenwirken von Landschaft, Architektur und Geschichte zu einem einzigartigen Ganzen. In diesem Sinn verdienen Bauten wie Umgebungen einen gleichermassen sorgfältigen Schutz. Für den Landschaftsschutz bedeutet das eine Koordination mit den Gemeinden Dotzigen, Scheuren, Safnern und Büren an der Aare.

Bewertung

Qualifikation des Spezialfalls im regionalen Vergleich

XX/ Lagequalitäten

Hohe Lagequalitäten durch die abgeschiedene Lage inmitten einer intakten Kanal-, Kultur- und Sumpflandschaft sowie als Teil einer Landschaft von nationaler Bedeutung.

XX/ Räumliche Qualitäten

Partiell hohe räumliche Qualitäten dank der ausserordentlich dichten Bebauung, der sich zwischen den Häusern durchschlingenden Strasse und dank dem intensiven Wechsel von vorspringenden Giebelfronten und sich öffnenden Hofräumen im Ortsteil Underfar. In den andern beiden Ortsteilen eher bescheidene räumliche Qualitäten.

XX/ Architekturhistorische Qualitäten

Gewisse architekturhistorische Qualitäten dank einigen gut erhaltenen und vergleichsweise alten Bauten sowie als kulturgeschichtlich und typologisch interessantes Beispiel eines historischen Fähreortes.

3. Fassung 06.94/hjr

Foto-CD Nr. 3440
Filme Nr. 1280 (1976); 7621, 7622 (1994)

Koordinaten Ortsregister
592.209/221.021
Koordinaten Aufnahmeplan
591.871–592.851/220.289–221.617

Auftraggeber
Bundesamt für Kultur (BAK)
Hallwylstrasse 15, 3003 Bern

Auftragnehmer
Büro für das ISOS
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH
Limmatquai 24, 8001 Zürich

ISOS
Inventar der schützenswerten Ortsbilder
der Schweiz